

**Sagen-Projekt**  
**der**  
**Klasse 5a**

## DIE SAGE VON DER BUCHECKER-HÖHLE

In der Nähe des Waldes lebten vor langer, langer Zeit zwei mächtige Riesen. Jeder von ihnen besaß ein großes, fruchtbares Königreich. Der eine Riese hieß König Grimm und der andere König Groll, sie lebten in Frieden und halfen sich gegenseitig. Doch keiner der beiden besaß ein Riesenfräulein. Eines Tages kam eine bildschöne Riesin in das Königreich von Grimm. Dieser sah sie und war Hals über Kopf verliebt, traute sich aber nicht, sie anzusprechen. Also lief das Fräulein weiter in das Königreich von Groll. Dieser entdeckte sie ebenso und war auch total verliebt. Als das Riesenfräulein weiter spazierte, beschloss Groll Grimm von seiner Liebe zu erzählen. Grimm hatte denselben Gedanken. Sie liefen sich also direkt in die Arme. Sie redeten und redeten und als sich herausstellte, dass es das gleiche Fräulein war, waren beide stinkwütend auf den anderen. Beide liefen zu ihren Schlössern zurück. In Grimms Schloss angekommen hatte er seiner Meinung nach eine super Idee: „Ich werde einfach eine Mauer auf die Grenze bauen.“ Gesagt getan, er baute Tag und Nacht an der Mauer. Als Groll das mitbekam, ließ er von seiner Seite die Mauer verstärken. Ein Jahr darauf kam ein kleiner, alter Troll zu der Mauer und fand dort eine Höhle. Danach sagte er: „Hier will ich leben, hier gibt es eine Höhle mit einer Öffnung zu beiden Königreichen, auf der einen Seite eine Buche mit leckeren Bucheckern, die ich so gerne esse, und auf der anderen Seite ein Bach mit frischem Wasser zum Trinken und Waschen.“ Der Troll baute sich ein Bett aus Moos, ein Stein diente als Tisch und die Vorratskammer war im Höhleneingang. Er lebte noch viele Jahre dort, auch als es schon neue Könige gab und die Mauer einen Durchgang hatte. Irgendwann starb der kleine Troll dann in seiner Höhle mit einem Lächeln im Gesicht. Bis jetzt kann man die Bucheckerreste in der Höhle sehen.

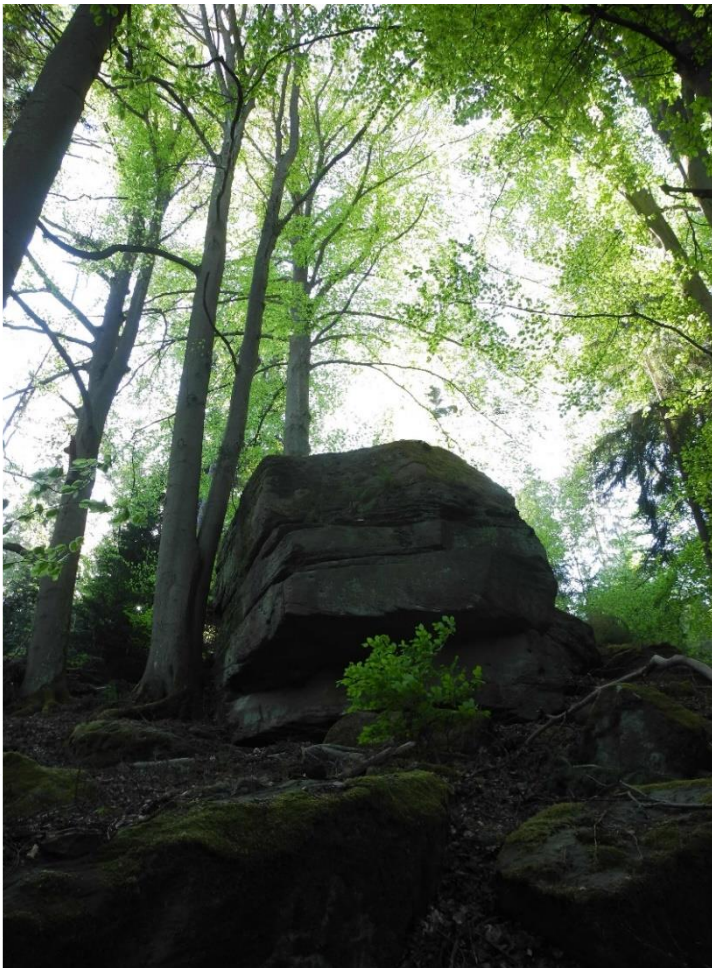


Von Klara (Klasse 5a)

## Der Mund der Unterwelt

von Niklas (Klasse 5a)

Oben am Hang hinter Hirsau von dunklen Nadelbäumen umgeben dort ruht ein Fels mit einem großen schönen Mund. Früher war es der Schlund zum Reich der Göttin Hel gewesen und auch ihr Mund. Jeden Tag liefen mehrere Menschen in ihren Mund und kamen nicht aus der Unterwelt zurück. Eines schönen Sommertages sah die Göttin Hel den schon gestorbenen Prinzen von Calw auf den Schlund zukommen und freute sich schon auf das größte Mal des Jahres. Da sprangen plötzlich aus der Deckung eines Felsens mehrere Personen und rissen – bevor sich die Göttin versehen konnte – den Prinzen von Calw weg, da wurde er – kaum, dass er aus der Macht der Götter befreit war – wieder lebendig. Da brüllte Hel: „Ich werde euch alle vernichten, ihr elenden Menschen!“



Und als sie so heiser war, dass sie nur noch krächzen konnte, da waren die Bäume geborsten und kein Mensch nicht einmal ein Insekt lebte noch im Nagoldtal.

Als das Odin, der Boss aller Götter sah, sah er sich gezwungen, die Göttin der Unterwelt zu versteinern, damit Hel nicht die ganze Welt zerstörte. Und so können wir noch heute ihr **Felsengesicht** sehen.